

Sanz was anderes.

Reisen-Gummette von Eise Kratt.

Familie Hinge reiste jedes Jahr in den großen Ferien. Immer wo anders hin, niemals an denselben Ort, wo man schon einmal gewesen und jedesmal reingefallen war.

Mama Hinge warf dann ein empörendes Blick gen Himmel, wandte ein, daß sie die letzte wäre, die überhaupt noch eine Meinung gegen Vater aufkommen ließe.

„Was meinte denn damit?“ hatte er gereizt gefragt, als er die vorwertschallenden Frauenaugen über den besetzten Strand der Offize hinblenden sah.

„Nein, das ist selbst mir solch ein verflüchtiger Baderort und solche teure Wohnung auszuheben, glaubst Du doch wohl selber nicht.“

„Was nützt mir denn der ganze Komfort und das elektrische Licht, wenn man sich in der engen Stube nicht rühren kann, und links und rechts noch ein halbes Dutzend Familien im Hause wohnen! Nein...“

„Zuerst hatte Vater Hinge gar nichts darauf entgegnet. Aber im Kopf war es ihm doch herumgegangen das ganze Jahr.“

„Nein...“ sagte Hilde ehrwürdig.

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„Wir können“, frohlockte Vater Hinge, „ich habe heute die Antwort auf meinen Brief bekommen.“

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„So, so was Feines“, sagte Hilde ehrwürdig.

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„Wir können“, frohlockte Vater Hinge, „ich habe heute die Antwort auf meinen Brief bekommen.“

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„So, so was Feines“, sagte Hilde ehrwürdig.

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„Wir können“, frohlockte Vater Hinge, „ich habe heute die Antwort auf meinen Brief bekommen.“

„Du hast mir ja noch nie von diesen Verwandten erzählt,“ meinte die Mutter annehmlich überrascht.

„So, so was Feines“, sagte Hilde ehrwürdig.

roch herumgehen kann bei solchen Verwandten? Und... wie ist denn die Frau, sagt man denn zu der Du oder Sie... oh Gott, ich weiß nicht, Mann, ob das am Ende nicht generischer wird, man kennt sich doch gar nicht, und Du sagst...“

„Gar nichts sage ich,“ lachte Vater Hinge, „nu stell Dich bloß nicht an, Mutter, vor denen da auf dem Lande.“

„Ich war doch auch seit zwanzig, ne... seit dreißig Jahren nicht mehr in der Gegend, und wo ich meinen Vetter zuletzt gesehen habe, da war er jung verheiratet mit der Lehrerstochter von Wunnsdorf, ein sehr niedliches, rundliches Mädchen.“

„Und warum er nu Musikdirektor heißt, ist mir selbst nicht ganz klar, aber wird wohl stimmen, denn Selge hat er schon als Junge spielen können!“

„Ja, wir werden ja alles selber sehen. Jedenfalls denke ich mir die Ferien da wundervoll und sehr billig, keine Kurorte, keine überfüllten Logierhäuser, barfuß könnt ihr alle laufen, Luft- und Sonnenbäder nehmen, keine Badepreise und wenig Menschen...“

„Und si wurde gemietet, es war beschlossene Sache, man ging nach Wunnsdorf in die Berge.“

„Wieviel Kinder hat denn Dein Vetter eigentlich?“ fragte Mutter noch, ehe die letzte Postkarte, auf der die genaue Ankunft verkündigt wurde, an die Verwandten fortging.

„Ach Gott...“ Kinder... Kinder sind das längst nicht mehr,“ lachte Vater Hinge in bester Stimmung.

„Der Vetter hat vor dreißig Jahren Hochzeit gehabt... da rechne dir mal aus, wie sehr das alles schon herangewachsen ist, was da der Storch gebracht hat.“

„Das ist sehr gut,“ meinte Frau Hinge, „umso größer wird die Ruhe und Erholung sein.“

„Gott, wenn das ihre Schulfreunden wüßten, daß man solche Verwandten hatte... nicht auszubedenken war es...“

„Ja,“ lachte Hanne, „hat sich alles sein rausgemacht, sagt Vater, seit der Herr Onkel nicht mehr hier war.“

„Und er machte in Gedanken an diese köstlichen Früchte einen beinahe ebenso hohen Luftsprung wie Hilde und Heinz, die sich gleiche Raubzüge auf des Onkels Obstbäume vornahm.“

Der Reisetag war sehr heiß. Als man endlich aus dem überfüllten Wagenabteil herausgetretete, erklärte ein vierfaches, entzündendes „Höh!“ vor den grünen Waldderängen und dem malerisch im Oertal liegenden Wunnsdorf.

„Na...“ habe ich zuviel gesagt?“ meinte Vater Hinge sofort, indem er auf dem kleinen, primitiven Bahnhöfchen umschau nach dem Vetter, der es sich doch sicher nicht nehmen ließe, die Verwandten selber abzuholen.

„Aber der Vetter war nicht da. Nur ein paar sehr lässliche Reisende, der Bahnhofsverwalter, und ein fummelblondes, sommerproffiges Mädchen zwischen achtzehn und zwanzig im kirchlichen Rod, grasgrüner Bluse, und blauer Schürze, die mit runden, neugierigen Augen in die vier erhitzten und müden Gesichter der Familie Hinge sah.“

„Wenn Sie der Onkel aus Berlin sind, dann bin ich die Hanne Lindemann,“ meinte sie halb verlegen, halb mürrisch auf die Neugierigen zusehend.

„So, so,“ sagte Herr Hinge mit einem ganz kleinen, ängstlichen Seitenblick auf seine Frau, die der neuen Nichte so seltsam zögernd die Hand gereicht hatte.

„Das Mädchen orientierte und nahm den Verwandten so viel Gepäcksstücke ab, als sei sie der angestellte Dienstmann von Wunnsdorf.“

„Nein...“ man jo nicht,“ Vater hat doch all wieder jehzeit! das zumal, als meine Mutter bei's achte starb. Nu sind wir in'n jungen fuscheln mit's Karlehen, der vorichte Woche jebor'n is.“

„In diesem Augenblick zog sich die freundliche Führerin still und diskret zurück. Die Verwandten sollten erstmal die feinen, neuen Stuben allein genießen.“

„Vater Hinge sah seine Frau an, die gerade so im Zimmer stand, als ob sie sofort wieder gehen wollte, und machte seiner großen Enttäuschung für's erste durch gedämpfte Schimpfen auf den Vetter Luft.“

„Hanne lachte.“

„Nein...“ den holt Maxe mit 'en

Heutarten, wenn er von's Feld kommt, oder Willi und Vater tragt 'en bei uns rüber, die sieh jekt noch ir de Ober...“

„Und mit den bedackten Armen zeigte sie unter die Brüste seitwärts des Bahnhofswegs, wo mehrere Arbeiter in blauen Leinwandhemden bis zu den Knien und noch höher hinauf im Wasser standen, und die Steine aus dem Flußbett forttraten.“

„Vater Hinge bekam einen roten Kopf, die Kinder fanden mit offenen Mündern, und seine Frau wurde merkwürdig blaß.“

„Vater...“ je find da,“... schrie Hanne glücklich.“

„Und richtig...“ zwei Köpfe, ein junger und ein alter, winkten wieder, und hoben die eisernen Schuppen zu freudiger Begrüßung.“

„Ja...“ ist das... wirklich Dein Vetter, d... der Musikdirektor?“ fragte Frau Hinge, indem sie wie gebannt hinabscharrte in den kühlen Grund.

„Na jehw is des Vater,“... lachte Hanne, „is ja man bloß Sonntag was los mit die Must auf die Dörfer, und hier de Oder ausbuddeln bringt 'n schönes Stück Feld ein.“

„So,“ meinte Papa Hinge, indem er es plötzlich sehr eilig hatte, weiter zu kommen. „Wißt Du mal vom Gelände da runter, Du frecher Lämmel, beinah hätte der ganze Ruckfack im Wasser gelegen.“

Heinz gehorchte, indem er strahlend noch einmal die Mütze nach dem neuen Onkel und Vetter da unten in der Ober schwentete. War das sein! Morgen Früh holte er auch die Klammotten da unten raus für Geld, mußte das 'ne Wonne sein, bis zum Bauch den Tag über da unten im Röhlen zu stehen...“

Hilde aber kämpfte mit den Tränen und hielt sich dicht an die völlig schweißglatte Mutter, die ihr vornehmliches Gesicht ausgekehrt hatte.

„Gott, wenn das ihre Schulfreunden wüßten, daß man solche Verwandten hatte... nicht auszubedenken war es...“

„Ja,“ lachte Hanne, „hat sich alles sein rausgemacht, sagt Vater, seit der Herr Onkel nicht mehr hier war.“

„Und er machte in Gedanken an diese köstlichen Früchte einen beinahe ebenso hohen Luftsprung wie Hilde und Heinz, die sich gleiche Raubzüge auf des Onkels Obstbäume vornahm.“

„So,“ sagte Vater Hinge zum dritten Male, indem er sich überhaupt nicht mehr nach seiner Familie umdrehte. „Davon weiß ich natürlich nichts.“

„Ja,“ lachte Hanne, „hat sich alles sein rausgemacht, sagt Vater, seit der Herr Onkel nicht mehr hier war.“

„Doch,“ protestierte Hanne etwas kleinlaut, „n Garten is, Vater hat sogar 'ne Bant für die Frau Tante gezimmert unter'n Birnbaum, bei's Kaffeetrinken oder so...“

„Ein unbehagliches, fast peinliches Gefühl stieg in dem jungen Offizier auf. Aber seine Züge verrieten nichts von der Bewegung seines Inneren.“

„Was das ein buntes Bild! Alles wogte durcheinander. Hier tanzte der gelehrte Doktor Faust mit einem blühlauberen Kammettäschchen, dort schwagte ein weißer Zuderbader mit einem blonden Hütchen, und dort verbeugte sich ein venezianischer Doge feierlich vor einer rotbärtigen Holländerin...“

„Hundert von Menschen aller Zeiten und Völker drängten sich in den weiten Räumen des Erdgeschloßes, die allesamt für den Abend eigens hergerichtet waren.“

„Zwischen Salat und Zwiebeln, Bohnenkraut und Petersilienbeeten trat man in einen dunklen, engen Hausflur, in dem es nach frisch gebackenen Heringen und Zichorien roch, kletterte eine beängstigend schmale und steile Treppe in den Oberstod hinauf...“

„In diesem Augenblick zog sich die freundliche Führerin still und diskret zurück. Die Verwandten sollten erstmal die feinen, neuen Stuben allein genießen.“

„Vater Hinge sah seine Frau an, die gerade so im Zimmer stand, als ob sie sofort wieder gehen wollte, und machte seiner großen Enttäuschung für's erste durch gedämpfte Schimpfen auf den Vetter Luft.“

„Hanne lachte.“

„Nein...“ den holt Maxe mit 'en

Heinz und Hilde aber hatten sich mittlerweile in das zweite Zimmer begeben, und einen lauten Freudenstreich ausgefochten. Sie hatten den Birnbaum entdeckt. Bis dicht an die Fenster hingen seine Zweige, über und über mit kleinen und steinharten Birnlein bedeckt, die ausgaben, als ob sie die schwarzen Pöden hätten. Unter diesem Birnbaum stand eine Bant, und ein Tisch, den links ein Streifen Wiese begrenzte, auf dem die Wäsche des neugeborenen Karlehen bläute, während auf der andern Seite neben einem undefinierbaren Holzhäuschen ein goldgelber Strohhäuten trauereinde Dampföfchen gegen den neuen Oberstod sandte.

„Dieses stetig dampfende Stroh aber war das einzige, was damals auch schon vor dreißig Jahren an derselben Stelle gelegen hatte, tonstatierte Vater Hinge, als sich seine erste Aufregung gelegt hatte.“

„Da hab' ihr doch mal ganz was anderes,“ sagte er aus dem dunklen Gefühl heraus, eine große Dummheit mit der Aufrichtigkeit der Vetterenschaft gemacht zu haben.

„Und seltsam...“ da lachten alle vier und schauten über den alten Birnbaum, über Stroh und Dach hinweg auf die Hügel und den Wald, die sicher auch die Alten geliebt waren in ihrer Schönheit und Frische.“

„Da hab' ihr doch mal ganz was anderes,“ sagte er aus dem dunklen Gefühl heraus, eine große Dummheit mit der Aufrichtigkeit der Vetterenschaft gemacht zu haben.

„Und seltsam...“ da lachten alle vier und schauten über den alten Birnbaum, über Stroh und Dach hinweg auf die Hügel und den Wald, die sicher auch die Alten geliebt waren in ihrer Schönheit und Frische.“

„Da hab' ihr doch mal ganz was anderes,“ sagte er aus dem dunklen Gefühl heraus, eine große Dummheit mit der Aufrichtigkeit der Vetterenschaft gemacht zu haben.“

Marquis und Marquise.

Eine Ballgeschichte von Otto Brad.

„Aber, Herr Marquis, warum tanzen Sie denn nicht?“ rief die schöne Hausfrau mitten im Walzer dem jungen Gardeschützen zu.

„Im Türchrahmen stand unbeweglich der Marquis und sah mit verschämten Armen in das Gemüß der Tanzenden. Seine Blide folgten einer jungen Marquise, die an der Seite eines italienischen Straßengängers dahinschwebte.“

„Fast häuerlich wirkte dagegen der wohlbeleibte Italiener mit der weit-offenen Brust, dem knallroten Rock und knallroten Hütchen, den er sich um den Leib geschlungen hatte.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

„Aber er war ein berühmter Sänger, ein Held der Bretter, dem alle Welt zu Füßen lag.“

schliche Freundlichkeit des reichen Mannes gewonnen worden.

„Der Walzer verklang, und der Tanz war vorüber. Aber der kleine, runde Hofnarr ließ keine Ruhepause auskommen.“

„Alles klatschte in die Hände: „Bravo! Bravo!“ und drängte sich nach dem Musiksaal.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

„Aber ausgezeichnet,“ antwortete der Italiener ohne weiteres für seine Dame, ausgezeichnet, verehrte Frau.“

wunderbar weiche und doch kräftige Männerstimme durch die weiten Räume. Ja, das war wieder der alte Zauber, der alle Herzen betörte, der auch sie betört hatte, als sie ihm zum erstenmal in diesem Winter gehört hatte...“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

„Als der letzte Ton verklungen war, brauße ein wahrer Beifallssturm durch den Saal; es war ein Zurufen und Klatschen, das gar kein Ende nehmen wollte.“

kleiner Zerrinn.

Herr Zipfer hat für seine verstorbene Gattin bei einem Steinmetzen einen Grabstein bestellt und angeordnet, daß dieser keine andere Inschrift erhalten solle als: „Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“

„Bald reut ihm dieses jedoch, er geht daher in sein Raiffehaus und läßt sich mit dem Meister telephonisch verbinden.“

„Bitte sehr, weiß schon, womit kann ich dienen?“ sursit es in der Hörmaschine. „Ja, also“ antwortet Herr Zipfer, „ich möchte gern auf dem Stein für meine selige Frau nicht bloß haben, wie ich Ihnen sagte — Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“

„Sondern sehen Sie, bitte, noch hinzu — im Himmel!“ — natürlich,“ fügt Herr Zipfer bei, „wenn noch Platz ist!“

„Bitte sehr,“ antwortet es wieder, „werde sofort Anordnung geben — ja, wird prompt geliefert, Dienstag wird der Stein aufgestellt — danke — Schluss!“

„Dienstag macht Herr Zipfer sich auf den Weg zum Friedhof und sieht schon von weitem den neuen Stein in der Sonne funkeln.“

„Es wurde still und stiller, alle redeten die Häße, und bald klang eine